

**Pränumerations-Bedingnisse:**

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Juli, August, September 2 fl., ins Haus geschickt 2 fl. 24 kr., Pr. Post 2 fl. 36 kr. Für 6 Monate im Expeditionslokale abgeholt 4 fl., ins Haus geschickt 4 fl. 48 kr., pr. Post 5 fl. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**  
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

**Expeditionsgebühren:**  
Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.

**Redaktion:**  
im selben Hause, 2. Hof, 1. Stock.

Nro. 58.

Dienstag, 23. Juli.

1850.

## Einladung zur neuen Pränumerations

auf die politisch-belletristische Zeitschrift: „Der Spiegel.“ Man pränumerirt auf den Spiegel sammt Schmetterling und den Bilderbeilagen für Pest und Ofen: Für die Monate Juli, August und September 2 fl. C. M., für die Monate Juli, August und September mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. C. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) im Expeditionslokale abgeholt mit 4 fl. C. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) mit täglicher Zusendung in's Haus 4 fl. 48 kr. C. M. — Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie: Für die Monate Juli, August und September unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. C. M. — Für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) unter Kreuzband 5 fl. C. M.

**Auswärtige Pränumeranten** belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: **an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“** einzusenden.

### Pest, den 23. Juli.

Der „Pestburger Ztg.“ wird aus Wien geschrieben. Es ist bereits mehrmals in verschiedenen Blättern angedeutet worden, daß sich das Ministerium, nachdem die Beziehungen der katholischen Kirche zum Staat mit den bekannnten Erledigungen der Eingaben der Bischöfe festgestellt worden, nun zunächst mit den Arbeiten zur Regelung der protestantischen Kirchenverhältnisse beschäftige. Die Sache hat ihre Wichtigkeit. Wir erfahren, daß auch schon ein Entwurf vorliegt, wornach neben einer eigenthümlichen Synodalverfassung ein allgemeiner Reichskirchenrath in Antrag gebracht wird, in welchem das gesammte protestantische Kirchenwesen aller Kronländer der Monarchie jene einheitliche und gemeinsame Vertretung finden soll, deren es bisher, wohl nur zu seinem Nachtheil, entbehrte.

Der zum Kriegsminister ernannte FML. Sforich von Montekreto steht im Alter von 55 Jahren und ist ein geborner Kroate. Er trat im J. 1809 in der Militärgrenze in österreichische Kriegsdienste, machte die darauf gefolgten französischen Kriege mit, und avancirte im Jahre 1842 zum General. Das verhängnißvolle Jahr 1848 traf ihn als Divisionär in Wien. Am 31. Oktober war er in den ersten Reihen der Stürmenden und leitete den Hauptangriff. Während des ungarischen Feldzuges war er beim 2. Armeekorps eingetheilt.

Dem Vernehmen nach soll man auch schon über die Modalität des nun in Ungarn einzuführenden Tabakmonopols einig sein. Der Tabak würde diesseits von der Regierung den Erzeugern um jährlich je nach der Ernte zu bestimmende Preise abgekauft und den Erzeugern blos ein verhältnißmäßiges Quantum zu ihrem eigenen Bedarf überlassen werden. Diejenigen, welche ihr Erzeugniß der Regierung nicht überlassen wollen, können es auch gegen einen bestimmten Zoll außer Landes führen. Die Aufsicht und Kontrolle sollen auch sehr einfach sein.

In Folge der seit kurzer Zeit in Siebenbürgen häufig vorgekommenen Brandlegungen hat der Hr. Civil- und Militär-Gouverneur das standrechtliche Verfahren angeordnet und werden alle Brandlegungen von den Militärgerichten untersucht und bestraft werden.

Die Diplomatie des Westens scheint die Pforte in ihrem Entschlusse, die Internirungszeit auf ein Jahr festzusetzen, unterstützen zu wollen. Oesterreich und Rußland verlangen nachdrücklich die Ausweisung aller nicht internirten Flüchtlinge, aber die Pforte scheint gegen dieselbe durchaus keine Gewalt anwenden zu wollen; sie will ihnen Geld geben, das Depot von Schumla auflösen und es ihnen freistellen, die Türkei zu verlassen oder hier zu bleiben. Binnen 10 Tagen wird Faik Bey, Kommandant des Schumlaer Depots, mit den nöthigen Instruktionen und Geldern von Konstantinopel abreisen, um der Flüchtlingsangelegenheit ein Ende zu machen.

Ein Wiener Blatt meldet: Geschäftsmänner, welche den größern Theil des Jahres auf Reisen zubringen, beklagen sich außerordentlich über die Hindernisse (ich wähle den mildesten Ausdruck), die ihnen das Passwesen in den Weg legt. So wird z. B. Kaufleuten, die sich von Pest nach Pestburg visiren lassen, von dort aber gern einen Absteher nach Wien machen möchten, unter keiner Bedingung dahin visirt, sondern sie müssen

nach Pest zurück, und sich dort auf's Neue visiren lassen. Diese Manipulation wird ohne Zweifel aufhören, da sie Handel und Wandel stört.

Zur Kolonisation in Ungarn sollen nach dem neuen Gesetzentwurfe Engländer nur dann zugelassen werden, wenn sie sich unbedingt den Landesgesetzen unterwerfen.

In dem letzterschienenen Feuilleton der „Ost-Deutschen Post“ werden Personen und Dinge besprochen, die auch für uns Pester von einigem Interesse sind. Pro primo wird über die Kunstreiterin Adelheid Hinne referirt. Bekanntlich hat die schöne Adelheid selbst Freiligrath zu einem Gedichte begeistert. Es wird nun ihrer feinen Grazie galanter Tribut gebracht, allein hinzugesetzt: „Und die weiten dunklen Falten des Amazonenkleides wallen so verführerisch um ihre Glieder, während das unbarmherzige Trikot vielleicht Formen verrathen würde, denen nicht einmal Freiligraths Verse die ewige Götterjugend bewahren konnten.“ — Dieses „vielleicht“ dürfte unsern Pest-Ofener Verehrern „schöner Natur und Kunst“ gewiß nicht geringe Skrupel verursachen. Indessen wird hinzugesetzt, daß die Gesellschaft mit der von Czuzent und Lejars den Vergleich nicht zu scheuen braucht, und so wollen wir denn ruhig abwarten. Fürs zweite wird über Kálozdy's ungarische Musikbände (beim Sperl) geschwärmt, daß es einem ordentlich wirbelicht wird. Der Referent illustriert seine Empfindungseligkeit mit einer erklecklichen Dosis von Citaten aus Lenau's und Beck's Dichtungen, ernüchert sich aber denn doch zum Schluß und spricht: „Wir freuen uns herzlich über die Erfolge der ungarischen Musiker; wir trinken ihnen ein Glas feuerigen Weines ihrer Heimat zu auf dies und das, auf Volkspoesie und Volksmusik, auf Nationalgefühl und Mannesmuth, auf Versöhnung und einiges Zusammenleben im friedlichen Bruderbund!“ In Bezug auf letzteres stimmen wir mit einem herzlichen Eljen! ein.

Vor einiger Zeit wurde von den Geschenken erzählt, welche der Czar von Rußland den im ungarischen Kriege geplünderten Kirchen der südslavischen Provinzen zukommen ließ. — Aus dem Berichte eines Pestersburger Blattes geht nun hervor, daß nicht der russische Kaiser, sondern daß die Bürger von Moskau es waren, welche diese reichlichen Gaben ihren Religionsgenossen aus religiöser Sympathie gespendet haben. Der Militärgouverneur von Moskau hat nämlich einen Aufruf erlassen, zur Wiedererrichtung der im Banat und in Siebenbürgen zerstörten serbischen Kirchen beizutragen, worauf in kaum einem Monat von der dortigen Bürgerschaft so namhafte Geschenke an Messgewändern, silbernen Kirchengefäßen, lithurgischen Büchern u. s. w. einliefen, daß sie zur Ausstattung von 30 Kirchen hinreichend sind und ihr Werth sich auf 7612 Silberrubel beläuft.

Aus sicherer Quelle vernehmen wir, daß die von mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht von der Zurückberufung des Kriegsministerial-Beamten Hrn. Naske, welcher sich in der Dienstleistung beim Kommando der III. Armee in Pest befindet, eine irrige sei.

Einem Gerüchte zufolge wurde vor einigen Wochen General Tschodajew, der sich in Debreczin kompromittirt hatte, zum Gemeinen begnadigt. Einem Schreiben zufolge, das dem „Lloyd“ aus Brody zugesandt wurde, stellt die Unwahrheit desselben heraus: „Mein den Aussagen Reiz-

sender aus Russland entnommener letzter Bericht über die Degradirung Tschodajew's ist dahin zu ergänzen, daß dieser russische Feldherr in Folge seines Verfahrens in Ungarn von seiner Regierung aus der Aktivität gesezt wurde. Einen ihm angebotenen unbedeutenden Posten in einem entfernten Gouvernement soll General Tschodajew ausgeschlagen haben.

— Nach Berichten aus Húst herrscht zu Dombó und in den umliegenden Ortschaften des Marmaroser Komitates seit Ende Juni eine Ruhrepidemie unter der Bevölkerung mit enormer Heftigkeit.

— Vom Expeditions Bureau der ung. Central-Eisenbahn erhielten wir folgende Zuschrift: „Aus Anlaß einer in Nr. 54 des Spiegels vom 18. d. enthaltenen Notiz über ein auf der Eisenbahn verbranntes Quantum Schriften und Papiere von 20 Zentnern, unter denen auch in einem Magazine aufgefundene Kossuthnoten gewesen sein sollen, sieht man sich genöthigt, um allen Mißdeutungen vorzubeugen, der geehrten Redaktion zu eröffnen, daß die erwähnten Papiere nichts Anders waren, als ein aufgehäufter Vorrath verbrauchter abgenützter Fahrkarten, die auf Befehl der k. k. Betriebs-Direktion, im Beisein einer Beamtenkommission verbrannt wurde. Kossuthnoten konnten um so weniger in dem vertilgten Quantum sich befinden, weil bei der hierorts strengen Ordnung dieselben unmöglich bis nun der Aufmerksamkeit der Administration entgangen wären, auch dieselbe in diesem Falle nicht eigenmächtig verbrannt, sondern den organen höhern Anordnungen zu Folge, an die mit der Abnahme der erwähnten Noten betraute Behörde abgeliefert worden wären.“ (Wir haben nicht umhin können voranstehenden Zeilen Raum zugeben, sehen uns aber bemüht die H. H. Einsender zu bitten, ein andermal ein bißchen mehr Aufmerksamkeit auf die Lesung einer Journalnotiz zu verwenden, die sie zu berichtigen gedenken. In unserer Notiz hieß es: „An der Eisenbahn wurden 20 Zentner u. s. w. verbrannt.“ Das könnte nun freilich deutlicher gehalten sein, allein es ist doch gewiß unbillig die Folgerung daraus zu ziehen, daß es von Seite der Administration veranstaltet worden sei.)

— Der „Napló“ theilt die Nachricht mit (ohne für die Wahrheit derselben einzustehen) daß vorgestern zwei Soldaten (Gemeine) öffentlich mit Spießruthen bestraft wurden. Der Eine wegen mehrmaliger Desertion, der Andere weil er seinen Posten treulos verließ.

— Die „Agrarzeitung“, bekanntlich kein „Oppositionsblatt“, bringt folgende Zeilen: Die k. k. Stadt-Kommandantur in Wien hat die Transito-Expedition der Zeitschrift „Presse“ der dortigen Obersthofpostamts-Zeitungs-Expedition verboten.

Weit entfernt davon, den Geist dieses Journals in Schutz nehmen zu wollen, erscheint uns doch die Verfügung der Stadt-Kommandantur sehr unbillig, ja wir glauben selbst, daß die Stadt-Kommandantur hier ihre Befugniß überschritten hat, da wir durchaus nicht einsehen können, wie in jenen Provinzen, in welchen kein Ausnahmezustand besteht, die somit durch ihre Haltung bereits bewiesen haben, daß die Uebergriße der periodischen Presse sie nicht irrezuführen vermögen, durch die Wiener Stadt-Kommandantur das Lesen irgend eines Blattes indirekt verboten werden könnte.

— Die hiesige medizinische Fakultät hat höheren Ortes den Antrag gestellt, daß in den Apotheken hinfort der Verkauf von Geheimmitteln eingestellt werden möge.

— Wäre es nicht zweckmäßig, meint das „Pester Morgenblatt“, die eine Dekoration im „Hunyady Käpló“, die gegen das Kossuth, und den erhöhten Eintrittspreis so sehr absetzt, etwas repariren zu lassen? Es sieht gerade aus, als ob seit dem Abzug der Türken von Belgrad die Festungslokalitäten nicht ausgebessert worden wären. Nachdem die Geschichte von dieser Vernachlässigung schweigt, finden wir uns zu der Vermuthung bewogen, daß zur Zeit der Ankunft des Königs die Gemächer schon ausgebessert waren. Wir bitten also diesen geschichtlichen Verstoß zu berichtigen.

— Der „Volksfreund“, das deklarierte Organ des katholischen Vereins ergeht sich in den gemeinsten Schmähungen gegen alle Journale, welche das „Wunder von Schleimbach“ bezweifeln.

— Eine bischöfliche Kurrende enthält die Aufforderung an die Geistlichkeit, dahin zu wirken, daß die noch hier und da vorkommenden Vorurtheile gegen das Telegraphenwesen bei dem Landvolke beseitigt werden.

— Von Bepprim sind zwei Petitionen an die Regierung abgegangen, die eine enthält die Bitte, man möge für das Bepprimer Komitat in Bepprim ein Landgericht einsetzen, weil es der Entfernung wegen für den Handel und der Beschleunigung des Gerichtsverfahrens sehr hinderlich ist sich an das Weissenburger Landesgericht zu wenden, welches jetzt auch für Bepprim in Wirksamkeit ist. Die zweite ist an das Handelsministerium mit der Bitte gerichtet, es möge für Bepprim und Umgegend eine Dilligenze eingerichtet werden.

— Zu Püspöki, eine halbe Meile von Großwarden, ist die Pöserdürre ausgebrochen, welche im Klausenburger und den übrigen siebenbürgischen Distrikten sowohl an In- als an Ertragsität bedeutend nachgelassen, in der Walachei aber namentlich im Dembowiczaer und Telformaner Distrikte, in einem hohen Grade ihre Herrschaft ausübt.

— Morgen Abends 5 Uhr werden in dem großem Saale der hiesigen Universität die akademischen Vorträge des deutschen Seminars abgehalten werden. Der wackere Professor der deutschen Literatur ladet alle Freunde der Wissenschaft und Kunst hiezu ein. Das uns mitgetheilte Programm enthält folgende abzuhaltende Vorträge: 1) Was wir wollen? verfaßt und vorgetragen von Sigmund Barnay. — 2) Die „Nachtigallen“ des 13. Jahrhunderts, verfaßt und vorgetragen von Friedrich Strasser. —

3) Ein altes Minnelied vorgetragen von S. Barnay. — 4) Der Meistersang und Hanns Sachs, verfaßt und vorgetragen von Albert Gybry. — 5) Ein Schwank v. Hanns Sachs, vorgetragen von A. Gybry. — 6) Das Volk und die Gelehrten verfaßt und vorgetragen von Albert Gerlitzky. — 7) Athen und Weimar verfaßt und vorgetragen von Demeter Krestitsch. — 8) Lieder von Göthe vorgetragen von D. Krestitsch. — 9) Das deutsche Drama, verfaßt und vorgetragen von Moriz Davidsohn. — 10) Lieder von Uhland, vorgetragen von Kornel Lipthay. — 11) Die Nachtigallen des 19. Jahrhunderts, verfaßt und vorgetragen von Demeter Krestitsch. — 12) Schlußwort gesprochen von Albert Gerlitzky.

## Ausland.

Paris, 16. Juli. Die National-Versammlung geht mit Siebenmeilenstiefeln rückwärts. Das Ministerium beutelt seine freiheitsmörderischen Gesetze vor der National-Versammlung aus und diese nimmt sie nach eigenem unnützem Wortgezanke an. Eine gefügigere Volksvertretung, als die gegenwärtige französische, kann man sich gar nicht denken. Das ganze Pressegesetz mit allen seinen unsinnigen Zusatzanträgen ist mit 392 gegen 205 Stimmen angenommen worden. Die Mehrzahl der Minister wollte zwar das Gesetz wegen der in der National-Versammlung erlittenen mannigfachen Umgestaltungen zurückziehen; aber der Präsident der Republik bestand darauf, daß darüber in der von der National-Versammlung verlangten Fassung abgestimmt werde und — es ging durch. Da nach dem angenommenen Antrage Linguy's von nun an alle Zeitungs-Artikel von ihren Verfassern unterzeichnet werden müssen, so haben die verantwortlichen Herausgeber mehrerer Journale beschlossen, jeden Artikel von allen Redakteuren unterzeichnen zu lassen. — Der von den Legitimisten, der sogenannten „jungen Rechten“, beabsichtigte Antrag auf Aenderung des Wahlgesetzes soll schon gegen 120 Unterschriften von Deputirten zählen.

17. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung kam das Budget für 1851 zur Verhandlung. Die allgemeine Diskussion dauerte kaum einige Minuten. Hierauf wurden die ersten Artikel ohne Debatten angenommen. Bei dem 10. Artikel forderte Dr. Magne die Verwerfung des Kredites von 300,000 Frks. als Wittwengehalt der Herzogin von Orleans, was aber keine andere Folge als einen kleinen Skandal hatte. Der Artikel wurde mit 368 gegen 177 Stimmen angenommen. Das auch in Paris verbreitet gewesene Gerücht von dem Tode der Königin von Spanien zeigt sich als ungegründet. — Wie sehr das neue Pressegesetz selbst bei der konservativen Journalistik verhaßt ist, beweist der leitende Artikel des Journal des Debats vom 17. Juli, der mit folgenden Worten beginnt: „La loi de haine est votée!“

— Nach den neuesten Nachrichten aus Amerika, scheinen die Vereinigten Staaten die Absicht zu haben sich der Insel St. Domingo (Hayti) zu bemächtigen.

London, 15. Juli. Eine Gesellschaft hat sich unter dem Namen „Anti-Sunday Postal Restrictions Association“ gebildet, welche die Abschaffung der neuen Sonntags-Post-Bestimmungen anstreben will. Dieselbe wird gewiß sehr bald starken Anhang finden, da die Agitation für die Sache immer eifriger betrieben wird und bereits alle Volksklassen bis hinauf zu dem höchsten Adel ergriffen hat. — Nach einer so eben ergangenen Deklaration des Generalpostmeisters müssen Briefe an Minister und Staatsbeamte auch Sonntags befördert werden.

Vergangenen Freitag ist in Edinburgh der berühmte Ingenieur Stephenson in hohem Alter gestorben. „Was ein anderer soeben dahingeschiedener Robert, im politischen Felde, für sein Vaterland gethan,“ sagt der „Globe“, „das that Robert Stephenson, der Vater der Eisenbahnen, der Ueberwinder des Raums und der Zeit, im Gebiete der Mechanik.“

Die Amerikaner beabsichtigen auch eine große Industrie-Ausstellung vorzubereiten und haben sich an das Londoner Komite mit der Bitte gewandt, daß es gestatten möge, einen Theil der ausgestellten Objekte nach Erfüllung ihres Zwecks in England hinüber nach Amerika zu gleichem Zwecke zu schaffen, die Erlaubniß der Aussteller natürlich vorausgesetzt. Entschieden ist indeß noch nichts hierüber.

## Feuilleton.

† In London ist eine große hebräische Bibliothek für das Publikum eröffnet worden. Es ist die in dem Beth Hamedrasch befindliche, welche vor einigen Jahren durch den Ankauf der in Hamburg gesammelten großen hebräischen Bibliothek bereichert wurde.

† In Barcelona erscheint jetzt eine spanische Uebersetzung der besten deutschen Werke der Neuzeit, Dichter und Prosaiker. Schiller, Jean Paul, Göthe, Wieland, Herder, Schleiermacher, Schlegel, Humboldt. Der deutsche Geist, obgleich in vielen Fesseln, erringt sich dennoch die Bewunderung des Erdkreises.

† In Leipzig zählt man jetzt 130 Buchhändlerfirmen. Davon betreiben 48 nur Verlag, 51 Verlag, Sortiment und Kommission, 4 nur Kommission, 9 nur Sortiment, 8 Musikalien, 6 Kunsthandel und 4 den Handel mit ausländischen Büchern. In den übrigen Städten Sachsens finden sich noch 62 Buchhändlerfirmen; der sächsische Buchhandel zählt daher 192 Buchhändler-Etablissements und umfaßt den sechsten Theil des gesammten

deutschen Buchhandels. Leipzig beschäftigt 200 Pressen mit Einschluß von 35 Druckmaschinen.

† Vergangenen Sonntag, — so wird der „südslawischen Zeitung“ von Wien geschrieben, — besuchte ich zwei Predigten in den Kirchen außer den Linten; in der einen wurde der Beweis für die große Schädlichkeit der Aufklärung geführt, und in der zweiten wurde Wort für Wort behauptet: „daß die Wiener Revolution bloß deshalb mißlungen sei, weil die Anführer gottlose Menschen waren und nie beteten.“

† In Darmstadt erhenkte sich am 11. d. M. ein Garde-Chevaulegers, weil ihm wegen schlechten Reitens in der Reitschule von seinem Rittmeister eine harte Gefängnißstrafe diktiert worden war, welcher er sich nicht unterziehen wollte. Wegen dieses Vorfalles herrscht jetzt eine große Erbitterung unter den dortigen Chevaulegers.

† Der Verein zur Errichtung eines Denkmals für Robert Peel hat beschlossen, daß die Listen zum Unterzeichnen bis zum Monat Januar 1851 offen bleiben sollen. Aus Manchester sind bereits über 3000 Pfd. Sterl. (über 30,000 fl. C. M.) eingegangen.

† Nach „Freemanns Journal“ hat der österreichische Gesandte dem Lord Palmerston die Summe von 3000 Pfd. Sterling (30,000 fl. C. M.) als Ertrag einer Sammlung übergeben (?), welche in Oesterreich für die Irländer veranstaltet worden war. Das Gold soll nach dem ausdrücklichen Wunsche der Spender von den katholischen Bischöfen vertheilt werden.

† Die Charivaris, so sehr sie ein Kind der Neuzeit zu sein scheinen, kommen doch schon in ziemlich alten Urkunden vor, wie neuerlich Philippus in einer besondern Abhandlung über den Ursprung der Ragenmuffen nachgewiesen hat. Ein Statut der Kirche von Avignon auf das Jahr 1337 eifert schon dagegen und nennt sie Chalvaricum Charioarit. Sie kamen damals hauptsächlich vor, wenn ein Wittwer zur zweiten Ehe schritt, also als Polsterabendscherze. In Spanien hieß die Sache Rencerrade, in England Rough music. Verwandt damit ist das bis auf neuere Zeit in Bayern gegen verführte Mädchen üblich gewesene „ins Haferfeld treiben.“ Das Wort kommt übrigens in sehr verschiedenen Variationen vor; sein wahrer Ursprung ist nicht genau zu ermitteln, vielleicht hängt es mit Carne vale zusammen. Des Charavall gedenken schon die Statuten des Bischofs Hugo von Berrri von 1388.

† Der Werth der Sklaven in den 15 Sklavenstaaten der amerikanischen Union ist die erstaunliche Summe von 1600 Millionen Dollars. Nach dem Census von 1846 beträgt die Sklavenzahl zwei Millionen, viermalhundert sechsundachtzig Tausend Dreihundert fünf und fünfzig dieser Unglücklichen.

† Fr. Rachel trifft in August in Berlin ein, um im k. Theater aufzutreten. Die Stücke, in denen sie zuerst auftritt, sind: „Die Horazier“, „Andromache“ und „Maria Stuart.“ Nach Beendigung ihres Berliner

Gastspiels begibt sich Fr. Rachel sammt der sie begleitenden französischen Schauspielergesellschaft nach Wien. — Fanni Glaser befindet sich dormal in Wien. — Kroll hat mit seinem neuen Theater in Berlin fabelhaftes Glück. Manche Vorstellungen sind von 4000 Personen besucht. Es werden daselbst auch Opern gegeben und im Auditorium bemerkt man öfters Meyerbeer.

† In Genf ist eine geheime Lotterie für die Flüchtlinge aller Nationen, die auf den Rosen den Namen der „Verbannten der europäischen Demokratie“ annehmen, errichtet worden. Die erste Serie besteht aus 50,000 Rosen zu 1 Franken. Das Hauptloos ist ein Gemälde von Rubens, welches „die heilige Familie“ darstellt.

† In Gotha brach am letzten Wollmarke ein von seinem Wärter zur Wuth gereizter großer Wolf aus seinem Eisenkäfig heraus und stürzte unter die erschreckte Menge, welche unter Zetergeschrei auseinanderstob. Glücklicher Weise behielt der Besitzer der Menagerie (eistesgegenwart genug, eine ihm gehörige starke Bulldogge auf das befreite Raubthier zu hegen, welches auch nach längerem blutigen Kampfe von der Bulldogge besiegt und todt gebissen wurde.

† Von dem Vermögen des älteren Sir Robert Peel (Vater) möge Folgendes einen Begriff geben: Nachdem er Drayton Park und seine großen Besitzungen in Staffordshire und Warwickshire in ein Fideikommiß verwandelt und gegen 200,000 Pfd. St. seinen Kindern gegeben und seinem ältesten Sohne noch außerdem eine Rente von 9000 Pfd. St. jährlich ausgesetzt hatte, vermachte er noch seinen fünf jüngeren Söhnen jedem 106,000 Pfd. St. und seinen beiden Töchtern jeder 53,000 Pfd. St. Eine Kapelle, die er erbaut hatt, stattete er mit Länderei aus, 6000 Pfd. St. gab er einer Schule, die er erbaut hatte. Das Testament ist 1820 geschrieben. Durch ein Kodizill vom Jahr 1825 stellte er das Erbtheil der jüngeren Söhne auf 135,000 Pfd. St., und von dem Ueberschuß seines Vermögens, der noch eine halbe Million Pfd. St. betrug, sollten vier Neuntel dem ältesten Sohne und jedem der fünf jüngeren Söhne ein Neuntel zufallen. Das persönliche Eigenthum wurde nach seinem Tode dahin beschmoren, daß es mehr als 900,000 Pfd. Sterl. betrage, wofür der gesetzliche Stempel mit 15,000 Pfd. Sterl. an den Staat bezahlt werden mußte, der erste Fall in England, wo diese hohe Steuer bezahlt wurde. Der Stempel von den Legaten betrug auch noch 10,000 Pfd. Sterl. Ueber den Nachlaß des jetzt verstorbenen Baronet weiß man noch nichts Genaueres, doch glaubt man allgemein, daß er dem Vermögen seines Vaters nicht nachsteht. Sir Robert Peel hat 5 Söhne und 2 Töchter hinterlassen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 58.

**Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

23. Juli 1850.

**Fremden-Liste.**

- Angekommene im Gasthose zum „König von Ungarn.“ Am 22. Juli.
  - Fr. Graf Carl Batthyány, Güterbes., von Schleining.
  - Fr. Conrad Hilscher, herrschaftl. Arzt, von Schleining.
  - Fr. Nikol. Buzsits, Landesadvokat, von Neufag.
  - Fr. Jos. Leitgeb, Kaufm., aus Tirol.
  - Fr. David Unger, Kaufm., von Wieselburg.
  - Fr. Fr. Nenritra, Kaffeefieber, von Komorn.
  - Fr. M. Singer, Arzt, Fr. M. Fischer, k. k. Szamts-Beamter, u. Fr. Adolf Schäffer, Polytechniker, von Szegedin.
  - Fr. Demeter Stefany, Handlungsdiener, von Vasarhely.
  - Fr. Eman. Klein, Sänger, von Pest.
  - Fr. Ludw. Neuwirth, Kaufmann, von Orsova.
  - Frau Amalie v. Erös, sammt Sohn, Wittmeisters-Witwe, aus Ungarn.
- Angekommene im Gasthose zur „Stadt Waizen.“ Am 22. Juli.
  - Fr. Carl Strem, Tischler, von Uppsala in Schweden.
  - Fr. Joh. Zaigel, Uhrmacher, von Wien.
  - Fr. Florian Ellinger, Seifensiedermeister, von Tottis.
- Angekommene im Gasthose zum „weißen Schiff.“ Am 22. Juli.
  - Fr. Joh. Moser, k. k. Distriktssekretär, von Brünn.
  - Fr. Ringstreef Carl, Candidat der Theologie, von Bistritz.
- Angekommene im Gasthose „zur Brücke“ in Ofen. Am 22. Juli.
  - Fr. Ign. Modrovich, Grundherr, von Racz-Almas.
  - Fr. G. Homoky, Fiskal, von Zemplin.
  - Frau R. Poplak, Hofrichtersgattin, von Bicske.
  - Fr. Silhanel, Student, von Gran.
- Angekommene im Gasthose zum „Jägerhorn.“ Am 22. Juli.
  - Fr. Janyko Jos., Geistlicher, und Fr. Jenak Steph., Domberr, von Gyöngyös.
  - Fr. Ugun Joh., Gutsbes., von Bögör.
  - Fr. Joh. Jaiser, Postadministrator, von Brünn.
- Angekommene im Hotel zum „Erzherzog Stephan.“ Am 22. Juli.
  - Fr. Franz Treger Ritter von Ansbaim, Canonicus, von Wien.
  - Fr. Celestin Thaler, Priester, aus Tirol.

Fr. Emanuel Kastlinger, Priester, aus Tirol. — Fr. L. Pfingger, Pfarrer aus Oesterreich. — Fr. Bernb. Rusch, Pfarrer, aus Oesterreich. — Fr. Baron Franz Puthon sammt Gemalin, aus Sachsen. — Fr. Großmann, k. k. Oberlieutenant. — Fr. de Lisle, Proprietär, aus Paris. — Fr. Anton Rossi, k. k. Ober-Ingenieur, von Tot-Megyer. — Fr. Maximilian Pichl, k. k. Ingenieur, aus Szöb.

Angekommene im Gasthof zu den „2 schwarzen Bären.“ Am 22. Juli.

Fr. Harosch Theresia, Witwe, von Dabas. — Fr. Feodorovits Anna, Privat., von Török Betse. — Fr. Gräfin Beleznay, Witwe, von Dabas. — Fr. Rakovits Ludw., Grundbesitzer, von F. Dabas.

Angekommene im Gasthose zu den „zwei gold. Löwen.“ Am 22. Juli.

Fr. Minnigende Carl sammt Familie, Verwalter der k. k. Tabak-Fabrik in Wien. — Fr. Baus Theodor, und Fr. Matovich Georg, Handelsleute, von Mitrovitz.

**Lotto-Ziehung.**

Wien: 17 55 71 50 20. Nächste Ziehung ist Graz: 41 24 37 65 61. am 31. Juli.

**National-Theater:**

**EGY NÖ,**  
**ki az ablakon kiugrik.**  
Vigjáték népdalokkal és tánczczal, 3 felv. Scribe után magyar színpadra alkalmazta Somolki F.

**Deutsches Theater in Pest.**

**Ein Abend, eine Nacht und ein Morgen in Paris.**  
Großes Spektakel-Lustspiel in 4 Bildern, mit Benützung der Grundidee des französischen Vaudevilles: „Paris la nuit“, von F. Kaiser. Overtüre, Entre-Act, von Auber, Mayerbeer, Solbecque und Adolfs Müller.

**Sommer-Theater in Ofen.**

Fr. Klein vom städt. Theater in Leipzig als Gast.  
**Othello,**  
der Mohr von Venedig.  
Große Oper in 3 Akten von Joachim Rossini.

**Tags- und Erinnerungskalendar.**

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
23. Juli	Liborius	Liborius	12. Juli Cyprien.
24. „	Christina	Christina	13. „ Proklus
23. „ 1849.	Vergeßlicher Einfall der Szekler in die Moldau.		

**Fahrten der Dampfboote im Monate Juli.**

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.  
" " Semlin: jeden Montag und Freitag  
" " Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag  
Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

**K. k. ungarische Central-Eisenbahn.**

Tägliche Abfahrten im Monate Juli 1850:  
Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U.  
" Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U.  
" Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.  
" Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

**Leihbibliothek.**

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

**Wasserstand der Donau am 23. Juli.**

9 Schuh 7 Zoll 6 Linien ober Null.

**Reis-Lager**  
in allen Sorten  
zu sehr niedrigen Preisen,  
bei Abnahme  
von 10 Säcken mit 1% Sconto  
bei **Gebrüder Halbauer,**  
Königs-gasse zu den 3 weißen  
242—(2, 3) Rosen.

**Dr. Porges**  
wohnt in der Dreißigstamtgasse Nr. 113,  
1. Stock, und ordinirt täglich von 12 bis  
1 Uhr. 235—(6, 12)

**Szuliner,  
Rohitscher**  
und andere  
**Mineralwässer**  
sind beständig frisch und billig zu  
haben bei  
**Gebrüder Halbauer,**  
Königs-gasse, zu den 3 weißen  
241—(2, 3) Rosen.

**Wohnungsveränderung.**  
E. Gerhard, Lehrer der englischen  
und französischen Sprache, erteilt Privat-  
Unterricht in und außer dem Hause. Seine  
Wohnung ist von Jakobi an in Dfen nächst  
der Kettenbrücke, von der Pester Seite  
links, Nr. 94. 239 (2)

**Ein Garten**  
in der Allee  
**im Stadtwaldchen**  
Nr. 47 u. 48,  
welcher im besten Zustande ist, wird  
aus freier Hand verkauft; — das  
Nähere kann man erfragen  
bei **Gebrüder Halbauer,**  
Königs-gasse zu den 3 weißen  
240—(2, 3) Rosen.

**Sprachunterricht.**  
Eine junge Frau, französischer Abkunft  
und von guter Familie, welche Lehrerin so  
wie selbst Vorsteherin einer Mädchenpen-  
sion in einer Stadt Norddeutschlands war,  
und die der französischen wie der deutschen  
Sprache vollkommen mächtig ist, wünscht  
jungen Damen oder Kindern Unterricht in  
der französischen Sprache zu erteilen.  
Nähere Auskunft im Bureau des Herrn  
S. M. Hausner, Windgasse Nr. 239.

Une jeune femme, née de parents fran-  
çais, ayant présidé à un pensionnat de  
jeunes filles (au Nord de l'Allemagne) et  
possédant autant le français que l'allemand,  
désire trouver quelques élèves.  
As'adresser: Windgasse N. 239, au  
bureau de Mr. H. M. Hausner. 225(3, 3)

**Halm- oder  
Stoppelrübensamen**  
in ausgezeichneter Qualität,  
sind billigst zu haben bei  
**J. B. Hoffmann,**  
„zum goldenen Anker“ am Se-  
bastianiplatz in Pest.  
232—(3, 3)

(236) Bei (1, 3)  
**Carl Edelman in Pest,**  
Buchhändler, Batynergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Vollständiges  
Fremdwörterbuch**  
mit Bezeichnung der richtigen Aussprache und Betonung der  
Fremdnamen und Fremdwörter

von  
**Dr. Franz Pichler.**  
Dritte Auflage.  
Gr. 12. Pest 1846. Zwei Theile in 1 Band in ganz engl. Leinwand gebunden 1 fl.  
40 fr. C. M.  
(Enthält gegen 60,000 Fremdnamen und Fremdwörter.)

**Praktische Anleitung**  
zur Kenntniss des gesetzlichen Verfahrens in  
**Grundbuch s =**  
und  
**Intabulations = Angelegenheiten**

im  
Lande Ungarn, im Temeser Banate und in der  
Wojwodina.  
Aus den alten und neuen Vorschriften dargestellt  
zum Gebrauche  
für Bezirksrichter, Grundbuchsführer und Parteien  
von  
**F. J. Schopf,**  
Rechtsgelehrten und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.  
(Mit Vorbehalt der Uebersetzung in andere Sprachen.)  
Gr. 8. Pest 1850. In Umschlag geheftet 1 fl. 20 fr. C. M.

**Reise nach dem skandinavischen Norden**  
und der  
**Insel Island**  
im Jahre 1845.

Von  
**Ida Pfeiffer, geborne Meyer,**  
Verfasserin der „Reise einer Wienerin in das heilige Land.“  
Mit einer Karte der Südwestküste der Insel Island. Gr. 12. 2 Bde. Herausgegeben  
Preis 1 fl. 30 fr. C. M.

**A TILLA.**  
Von  
**Joseph Marlin.**  
Gr. 12. 3 Bände. In Umschlag geb. 5 fl. C. M.  
**Sulamith.**  
Von  
**JOSEPH MARLIN.**  
Gr. 12. 2 Bände. In Umschlag geheftet 5 fl. 40 fr. Conv.-Mze.

So eben ist in  
**Hartleben's Buchhandlung in Pesth**  
erschienen:  
**Erläuterungen**

über das  
neue österreichische  
**Briefstarirungs-System**  
mit dem bezüglich  
**Briefporto-Tarif**  
und einem vollständigen  
Verzeichnisse aller inländischen Postämter,  
ihrer Entfernung  
und der dahin  
von Pesth aus entfallenden Brieftaxe  
von  
**Karl August Ritter.**

(238) Pest, 1850. Geheft. 30 fr. C. M. (3, 3)

(243) **Schweizer** (3, 3)  
**Kräuter = Pomade**  
von  
**Dr. Bolmer in St. Gallen**  
in der Schweiz.

Aus den kräftigsten, den Haarboden stär-  
kenden Kräutern der Schweiz bereitet, ver-  
leiht dem Haare nicht nur einen vorzüg-  
lichen Glanz, Weichheit und dunkles Ko-  
lorit, sondern besitzt vor Allem die ausge-  
zeichnete Eigenschaft, durch anhaltenden  
Gebrauch den Haarwuchs, selbst auf kah-  
len Stellen, auf die unschädlichste Weise  
kräftigst zu fördern, und dient zugleich als  
bewährtes Präservativ gegen Migräne und  
frühzeitiges Grauwärden der Haare. Diese  
erprobte, allen derartigen Toilette-Gege-  
ständen vorzuziehende Pomade ist ungeach-  
tet der erwähnten vorzüglichen Eigenschaf-  
ten zu dem billigsten Preise  
**pr. Topf (Tiegel) 40 fr. C. M.**  
in Pest einzig und allein zu bekommen  
in der Nürnberger Waarenhandlung des  
**J. S. Sarkany,**  
Ede der großen Brückgasse, vis-à-vis  
der Tabak-Handlg. des Hrn. Fuchs et C.

191 In (2, 3)  
**Hartleben's** Buchhandlung  
in Pest  
ist erschienen und zu haben:  
**Der neueste Roman**  
von  
**Eugen Sue:**  
Die  
**Kinder der Liebe.**

**Vollständig**  
in zwei Theilen. Geheftet. 1 fl. C. M.  
Einem neuen Roman von Sue sieht  
man allgemein mit gespannter Erwar-  
tung entgegen. In dem vorliegenden stellt  
sich der berühmte Verfasser die Aufgabe,  
das Los jener unglücklichen Sprossen der  
Liebe zu schildern, die nur zu oft mit ihrem  
Lebensglück die Verbrechen ihrer Eltern  
büßen, und die hier wahrhaft schaudererre-  
gend das Mitgefühl der Leser erwecken  
werden. Die unsägliche Verschiedenheit der  
Charaktere, die tiefe Beobachtung und das  
mächtig spannende Interesse, welche den  
Verfasser der „Mathilde,“ der „sieben Tod-  
sünden“ etc. in so hohem Grade auszeichnen,  
bewähren sich hier wieder meisterhaft.

(221) Bei (2, 3)  
**Karl Edelman,**  
Buchhändler in Pest, Batynergasse Nr.  
15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu  
haben:  
**Jugend = Novellen**  
von  
**Franz Stelzhammer.**  
Ein schönes Bilderbuch mit vier kolorirten  
Lithographien.  
8. In Umschlag steif broschirt 1 fl. C. M.

**Gedichte**  
von  
**Betti Paoli.**  
Zweite vermehrte Auflage. 8. In Um-  
schlag geheftet 1 fl. 40 fr.  
**Romancero.**  
(Gedicht.)  
Von  
**Betti Paoli.**  
Gr. 8. Karton. 2 fl. 30 fr. C. M.

Die  
**magyarische Revolution.**  
Kurzgefaßte Schilderung  
der jüngsten Zeitereignisse in  
Ungarn und Siebenbürgen.  
Von einem Augenzeugen.  
Zweite verbesserte und mit neuen Akten-  
stücken vermehrte Auflage.  
8. 291 S. in Umschlag broschirt 1 fl. C. M.